Walk of Fame

ALLGEMEIN

Hollywood-Gehweg in Los Angeles mit eingelassenen Sternen für Filmschaffende — mehr Publicity-Instrument als künstlerische Ehrung, aber Karriere-Meilenstein für Studios. Rund 2.700 Sterne seit 1960.

Der Hollywood Walk of Fame ist weniger eine künstlerische Auszeichnung als vielmehr ein Geschäftsmodell, das sich seit 1960 bewährt hat. Wer seinen Stern erhält, zahlt dafür — und die Studios wissen das längst einzukalkulieren. Das Prestige-Versprechen funktioniert trotzdem, weil die Öffentlichkeit die Plakette im Gehweg mit echter Anerkennung verwechselt. Für die Karriere-Bilanz eines Schauspielers oder Regisseurs ist der Stern ein handfestes Marketing-Asset, nicht mehr und nicht weniger. Man sieht es an den Fotos, die danach folgen: der Star auf den Knien vor seinem Namen, die Pressemitteilung, die weltweite Nachrichtensperre — das alles ist kalkuliertes Branding. Auf Set oder im Schnitttraum spielte der Walk of Fame nie eine Rolle für die künstlerische Arbeit, aber er prägt die Außenwahrnehmung gewaltig. Das ist die Krux: Die Motion Picture Academy hat längst ihre Finger drauf, ebenso die PR-Abteilungen der Studios. Ein Stern ist mittlerweile mehr Versicherungspolice für die Karriere eines Schauspielers als echte Ehrung unter Peers. Man kann das zynisch sehen oder pragmatisch — auf jeden Fall sollte man nicht verwechseln, was tatsächlich künstlerisches Vermögen ausdrückt (Drehbuch, Kamera-Arbeit, Schnitt, Regie-Entscheidungen) und was reine Popularitäts-Arithmetik ist. Interessanterweise erhalten auch Kameramänner und Tonanlagen-Techniker ihre Sterne — deutlich seltener, aber es passiert. Das ist die Anomalie im System, die zeigt, dass es neben dem Schauspieler-Kult auch noch andere Kategorien gibt. Wer hinter der Kamera arbeitet und einen Stern bekommt, weiß: Das ist fast wichtiger als für den Actor, weil es die technische Handwerk-Ebene würdigt, die sonst im Marketing untergeht. Trotzdem bleibt der Walk of Fame primär ein Hollywood-Tourismusphänomen — Millionen von Besuchern betreten ihn jährlich, fotografieren fremde Namen, kaufen Souvenirs. Das ist sein wahrer Wert.